

stand sich auf ganz außerordentliche Kunststücke: sie konnte eine Leiter hinauf und herab laufen, Purzelbäume schlagen, wie ein Hündchen aufwarten, exerzieren, und wäre mit der Zeit gewiß eine europäische Berühmtheit geworden, wenn sie nicht ihren Tod in einem Tintenfaß gefunden hätte.

In dieser Schule verbrachte Charles Dickens zwei Jahre und besuchte hierauf noch eine andere, aber nur ganz kurze Zeit, denn es war im Jahre 1827, als er bei einem Advokaten untergebracht wurde und die niedrige Stelle eines „Bureau-Jungen“ versah. Er bezog dafür 13—15 Schillinge wöchentlich und wohnte bei seinen Eltern. So gering jedoch seine Leistungen in dieser Stelle waren, dienten auch sie seinem spätern Ruhme; denn in gleicher Weise, wie er ehedem im Wachsgeschäfte, am Themse-Ufer, in dem Straßengewühle und in Bierhäusern seine kindlichen Beobachtungen angestellt hatte, sah er jetzt mit geschärftem Blicke auf alles, was in den Gerichtsstuben vorging — und wir begegnen diesen wahrheitsgetreuen Schilderungen wieder in seinen Büchern.

So hatte Charles Dickens das achtzehnte Jahr erreicht und sich einen für sein Alter staunenswerten Grad innerer und äußerer Bildung zugeeignet. Um die bitteren Demütigungen seiner Kindheit vergessen zu machen, trug er stets den Kopf höher als andere Jünglinge und war ängstlich besorgt, niemals eine Klüge zu verdienen oder zu empfangen. Als sein Vater einmal gefragt wurde, wo dieser hoffnungsvolle Sohn seine Erziehung genossen habe, antwortete er mit einiger Verlegenheit: „hm — hm — nun, man kann sagen, — er hat sich selbst erzogen.“ —

IV.

Eine neue Laufbahn.

Der Beruf eines Advokatenschreibers konnte dem strebsamen Jünglinge auf die Dauer nicht genügen. Zu jener Zeit arbeitete sein Vater als Berichterstatter für Zeitschriften und erwarb sich dadurch ein hübsches Einkommen. Charles beschloß, seinem Beispiele zu folgen. Aber es waren hiezu ausgebreitete Kenntnisse erforderlich, die er nicht besaß; doch für